

DORTMUNDS JUNGE FORSCHER

Erfolg lebt von jungen Talenten: Was für Dortmunds Fußball gilt, ist in der Forschung nicht anders. Doch wer kennt sie schon, die künftigen Leistungsträger hinter den Dortmunder Professoren? In unserer Serie stellen wir die Arbeit von Wissenschaftlern vor, die vielleicht morgen schon selbst als Jungstars im Rampenlicht der Forschung stehen werden.

Roboterforscher frisiert Autos durch neue Software

Sascha Uhrig programmiert Mikrocontroller

Aufgeräumt ist es in der Werkstatt des Instituts für Roboterforschung an der TU Dortmund nicht gerade. Mitendrin steht ein großer BMW, aus dem an vielen Stellen bunte Kabel sprießen; Plastikverkleidungen im Innern des Autos wurden abmontiert. Man könnte sagen, hier wird am offenen Auto operiert – beim von Sascha Uhrig ins Leben gerufenen Forschungsprojekt Dortmund Java Car (DoJaCar). Für seine Juniorprofessur kam Uhrig, geboren in Baden-Württemberg, vor gut zwei Jahren an das Institut für Roboterforschung der TU Dortmund. Sein Spezialgebiet sind Mikrocontroller. Von diesen kleinen, auf einen Chip zusammenge-schrumpften Computersystemen gibt es in einem Auto um die 80 Stück. Sie steuern dort zum Beispiel den Motor oder Airbags.

Java bringt mehr Leistung

„Üblicherweise sind die Mikrocontroller im Auto in C-Code programmiert“, erklärt Sascha Uhrig. „Die Programmiersprache Java ist allerdings viel einfacher und strukturierter.“ Befehle wie schnelles Bremsen ließen sich mit dieser Software leichter ausführen, weil in Java programmierte Systeme meist effizienter laufen. Der Haken: Java funktioniert nur in besonders leistungsstarken Mikrocontrollern. Deshalb stellte die Automobilindustrie frühere Versuche ein, Java in Fahrzeugen einzusetzen. „Al-lerdings hatten die nicht den von mir entwickelten Java-Controller“, sagt Uhrig. „Im Projekt DoJaCar wollen wir nun zeigen, dass Java-Controller eben doch die Leistung eines Autos verbessern können.“ Dazu wird der BMW von Dortmunder Studenten regelrecht sezziert: Sie tauschen viele der 80 konventionellen Mini-Computer gegen

die eigenen Java-Geräte aus. „Bisher können wir schon die Lichtenanlagen und die Achsengetriebe mit unseren Controllern steuern.“

Liebe rostet doch

Ein Bastler-Herz hat der 38-jährige Juniorprofessor auch privat: „Meiner Zivildienststelle habe ich damals einen Transportbus abgekauft und in ein Wohnmobil umgebaut. Das hat zwar so lange gedauert wie mein Studium, aber es war voll funktionstüchtig.“

Das Basteln ist für Sascha Uhrig nicht nur ein Hobby neben der Arbeit. „Als der Rahmen des Wohnmobils dann durchge-rostet war, hat der TÜV den Kopf geschüttelt und ich musste es entsorgen. Das hat schon etwas wehgetan, es war ein schöner Teil meines Lebens.“ Nun zieht es den Bastler aufs Wasser, wo Uhrig gerade ein kleines Boot restauriert. Damit will er auf den Kanälen der Niederlande segeln.

Nächstes Etappenziel für das Dortmunder Java-Auto ist ein Messeauftritt, um DoJaCar der Industrie vorzustellen. Ein Ende des Projekts ist noch nicht in Sicht: „Da wir keine Fördermittel bekommen, müssen wir alles in Eigenarbeit organisieren und finanzieren.“ Selbst das Auto ist nur geborgt: „Das hat mir ein Kollege aus der Elektrotechnik zur Verfügung gestellt. Der hofft natürlich, dass er es irgendwann fahrbar zurückbekommt.“ Da ist Uhrig optimistisch.

Lara Schwenner

Die Reihe „Junge Forscher“ entsteht in Kooperation mit dem Lehrstuhl Wissenschaftsjournalismus der TU Dortmund. www.wissenschaftsjournalismus.org



Mikrocontroller steuern in einem Auto das Licht oder den Airbag. Wie man ihre Leistung steigern kann, probt Roboterforscher Sascha Uhrig am Dortmunder Java Car. RN-Foto Menne

Kleinstcomputer

- **Mikrocontroller sind** Kleinstcomputer mit speziellen Aufgaben. Der erste kam 1971 auf den Markt und wurde für die Steuerung von kleinen Maschinen wie Taschenrechnern eingesetzt.
- **Heute werden** Mikrocontroller immer leistungsstärker und billiger. Aus zahlreichen Alltagsgegenständen vom Handybauteil bis zur Fernbedienung sind sie nicht mehr wegzudenken.



Der 88-jährige Zeitzeuge Sally Perel war zu Gast im Westfalenkolleg. Dort hat er seine Lebensgeschichte den Studierenden erzählt. Eindrucksvoll gab er den Jugendlichen Einblicke in die Zeit des Nationalsozialismus. RN-Foto Bock

„Hitlerjunge Salomon“

88-jähriger Zeitzeuge Sally Perel berichtet Studierenden von der Nazi-Zeit

Ganz still war es in der Cafeteria des Westfalenkollegs an der Rheinischen Straße. Der Raum war brechend voll. Überall saßen und standen Studierende und lauschten dem 88-jährigen Sally Perel.

„Wir können die schlimmsten Zeiten der Geschichte nicht einfach ausklammern. Sie gehören genauso dazu. So werden wir Auschwitz nie loswerden. Es ist zu tief in uns verankert“, sagte Sally Perel. Er ist Zeitzeuge des Nationalsozialismus und erzählte seine Lebensgeschichte. Er berichtete von seinem Gewissens- und Identitätskonflikt als Jude inmitten der Feinde. Damals führte er ein Doppelleben: Jude Sally und Hitlerjunge Jupp zugleich. Die Angst entdeckt zu werden

und die grausamen Ereignisse um ihn herum wurden in seinen Erzählungen am Dienstag lebendig.

Zu viele Facebook-Freunde

Gekonnt interagierte er mit seinem Publikum, band sie mit ein und zeigte nebenbei, dass auch er noch auf der Höhe der heutigen Zeit ist: „Leider hat mir Facebook neulich mitgeteilt, dass ich keine neuen Freundschaftsangebote annehmen kann, ohne vorher

welche zu löschen. Hiermit sei euch gesagt, ich nehme sie aber zur Kenntnis“, sagte der 88-Jährige und sorgte damit für Lacher und erstaunte Gesichter. Er sprach die jungen Leute direkt an und gab Denkanstöße: „Meine Freunde, lasst denjenigen Jugendlichen, die verherrlichen und leugnen, dass dies alles so geschehen ist, die leugnen, dass es Auschwitz gegeben hat, keine Chance!“

Die emotionalen und unver-

blühten Erzählungen kamen bei den Studierenden gut an. „Es war so viel lebhafter und eindrucksvoller als in den Geschichtsbüchern“, sagt Felix Landers. Der Applaus am Ende zeigte die Sympathien der Studenten. Mehrere Minuten lang standen sie und klatschten für Sally Perel. In der anschließenden Fragestunde wurden Fragen gestellt wie: „Gab es auch Tage, an denen Sie vergessen haben, dass Sie Jude sind?“ oder „Haben Sie nie Wut oder Rachegefühle entwickelt?“ Perel beantwortete sie ehrlich und geduldig.

Am Ende gab er allen mit auf den Weg: „Vielleicht bin ich der letzte Zeitzeuge, dem ihr begegnet. Bitte gebt die Wahrheit weiter und lernt aus der Vergangenheit.“

Judith Schulze

„Hitlerjunge Salomon“

- **Salomon „Sally“ Perel** wurde am 21. April 1925 in Peine in Niedersachsen geboren.
- **Er schrieb** eine Autobiografie. Sie erschien 1992 erstmals

in deutscher Sprache unter dem Titel „Ich war Hitlerjunge Salomon“.

- **Auf der Grundlage** der Biografie entstand 1990 der Film „Hitlerjunge Salomon“.

KLASSENTREFFEN

Gildenschule



Diese Schulfreunde kennen sich bereits seit 55 Jahren: Bei dem Klassentreffen des Entlassungsjahrgangs 1958 schwelgten die ehemaligen Gildenschüler und ihr Klassenlehrer Friedhelm Lendowski in Erinnerungen. Roswitha Ries-Weischede und Walter Naujoks eingeladen. Das nächste Treffen findet in zwei Jahren statt. RN-Foto Poltynowicz

Wirtschaftsfachschule



Die ehemaligen Studenten der damaligen Höheren Wirtschaftsfachschule (HWF) haben sich zum 50. Jahrestag ihres Examins getroffen. Sie wurden zur Verabschiedung der Absolventen des Wintersemesters der Fachhochschule eingeladen. Diesen Anlass haben sie mit einem Ehemaligentreffen verbunden. RN-Foto Laryea

Westermannschule



50 Jahre nach ihrer Schulentlassung haben sich jetzt ehemalige Schüler der damaligen Westermannschule (Volksschule) getroffen. In ihrem alten Klassenraum, setzten sie sich auf ihre Plätze. Inzwischen ist aus der Westermannschule die Dellwigschule geworden, eine Sonderschule für Lernbehinderte. RN-Foto Poltynowicz

Luther-Schule



Ein Wiedersehen nach 50 Jahren ist ein besonderer Moment. Den feierten 30 alte Klassenkameraden am Samstag im Restaurant Moments. Sie gehören zum Entlassungsjahrgang 1963 der ehemaligen Luther-Schule, die heute als Kulturhaus den Lütgendortmunder Vereinen dient. Das Treffen organisierte Elke Skrzypczak. RN-Foto Schütze

EHRENAMT

Die Freiwilligen-Agentur ist eine Kontaktbörse für Dortmunder, die ehrenamtlich arbeiten möchten, und Organisationen, die ein Ehrenamt vergeben wollen. Jede Woche stellt die Agentur eine offene Tätigkeit vor:

Blinde Sportler unterstützen

ISC Viktoria Kirchderne bietet Sportangebote für blinde und stark sehbehinderte Menschen wie zum Beispiel Fußball, Tischtennis und Torball an. Dazu sucht der Verein Unterstützer

- **Aufgabe:** Für die sehbehinderten Menschen sucht der Verein Begleiter, welche mit ihnen die verschiedenen Sportarten ausüben und sie anleiten. Darüber hinaus sollen die Sportler auch zu den verschiedenen Wettkämpfen begleitet werden.
- **Zielgruppe:** Erwachsene
- **Profil:** Arbeit mit mehreren Menschen
- **Einsatzzeit:** drei bis sechs Stunden in der Woche



Kontakt

- **Das Angebot:** Sie interessieren sich für das Angebot oder haben in Ihrer Organisation ein Ehrenamt zu besetzen? Dann melden Sie sich bei der Freiwilligen-Agentur am Südwall 2-4, Tel. 501 06 00, E-Mail: freiwilligenagentur@dortmund.de
- **Weitere Infos:** www.freiwilligenagentur.dortmund.de

NOTDIENSTE

Ärztlicher Notfalldienst

Telefon 116 117 (bundesweit)

Apotheken-Notdienst

Folgende Notdienst-Apotheken sind heute von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr am Folgetag dienstbereit: Apotheke am Hansaplatz, Wißstraße 7, Tel. 52 29 96 Patroklos Apotheke, Hagener Straße 303, Tel. 973 03 50 Milan Apotheke Witten, Annenstraße 151, Tel. 023 02 - 277 61 77

Selbsthilfe-Kontakt-Stelle

Selbsthilfe-Kontakt-Stelle Friedensplatz 8 Telefon 52 90 97 Sprechzeiten: Mo 9-13 + 14-16.30 Uhr, Mi 9-13 + 14-16.30 Uhr, Do 14-16.30 Uhr, Fr 9-13 Uhr und nach Vereinbarung

NOTIZEN

Erzählcafé für Senioren im DKH

Zu einem Erzählcafé für Senioren lädt der Seniorenbeirat Innenstadt-Nord am Donnerstag (21. 3.) um 14.30 Uhr ins Dietrich-Keuning-Haus (DKH) in der Leopoldstraße 50-58 ein.

Handarbeiten kaufen im EKH

Die Handarbeitsgruppe vom Eugen-Krautscheid-Haus verkauft am Donnerstag (21. 3.) von 14 bis 16.30 Uhr ihre Handarbeiten in der Lange Straße 42. Der Erlös wird für soziale Zwecke gespendet. Infos unter Tel. 39 57 20.